

Internationaler Währungsfonds IWF

«Raubzug der Retter» – 3. Nov. 2015, 20:00 Uhr
Miller's Theater, Mühle Tiefenbrunnen, Zürich

Ursprung

Der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank verdanken ihren Ursprung der Bretton Woods-Konferenz von 1944, an der Delegierte aus 44 Staaten eine neue internationale Finanzarchitektur beschlossen. Mit diesen beiden Institutionen wollte man weitere Währungsturbulenzen wie jene in der Zwischenkriegszeit vermeiden und den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg ermöglichen. Eine Koppelung des Dollars an Gold und feste Wechselkurse bildeten die Basis für eine globale Ausweitung des Handels.

Geburtsfehler

Das Bretton-Woods-System hatte allerdings einen Geburtsfehler, der 1959 als Triffin-Dilemma bekannt wurde: Damit der Dollar als Welthandels- und Reservewährung funktionieren konnte, musste er auch ausserhalb der USA in genügender Menge vorhanden sein. Das war nur möglich, in dem sich die USA verschuldeten, also mehr Waren importierten als exportierten und mit frisch gedruckten Dollars bezahlten. Allerdings ist eine Währung nur bei einer ausgeglichenen Leistungsbilanz stabil. Mit der hohen Verschuldung aufgrund des Vietnam-Kriegs waren die USA 1973 nicht mehr in der Lage, die Gold-Dollar-Konvertibilität aufrechtzuerhalten und kündigten einseitig das Bretton-Woods-Abkommen.

Neuaustrichtung

Doch IWF und Weltbank blieben bestehen. Der IWF konzentrierte sich neu auf die Vergabe von Krediten an Mitgliedsstaaten mit Zahlungsschwierigkeiten. Kredite sind an tiefgreifende Strukturanpassungsprogramme gebunden. So werden Wettbewerbsorientierung, freier Waren- und Dienstleistungsverkehr sowie Deregulierung und Privatisierung öffentlicher Aufgaben eingefordert. Damit verschafft der IWF global agierenden Konzernen der reichen Mitgliedsländer Zugang zu neuen Märkten und wirtschaftlicher Macht. Dies wirkte sich meist fatal auf die Lebensbedingungen grosser Teile der Bevölkerung der vom IWF «geförderten» Staaten aus.

Einfluss

Derzeit hat der IWF 188 Mitgliedstaaten und rund 2600 Mitarbeiter am Sitz in Washington, D.C., USA. Die USA hat mit 16,75 % den höchsten Stimmrechtsanteil. Jener der Schweiz beträgt 1,40 %; sie ist die 14. wichtigste Stimmkraft und seit 1992 Mitglied. Für die Erbringung der finanziellen Leistungen und Transaktionen ist die Schweizerische Nationalbank (SNB) zuständig. Die USA alleine, doch auch Gesamt-Europa, können mit ihren Stimmen Beschlüsse des IWF blockieren (Stichwort Sperrminorität), da für eine Einigung eine Mehrheit von 85 % nötig ist.

Relevanz

Heute kann der IWF auf rund eine Billion US-Dollar aus Kapitalbeteiligungen (Quoten) der Mitgliedsländer zurückgreifen. Entsprechend gross ist die Schlagkraft dieser Institution. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Öffentlichkeitsarbeit des IWF. Sie erfolgt insbesondere über umfangreiche Analysen und Statistiken zur Weltwirtschaft sowie einer «World Economic Outlook (WEO) Database». Da nach wie vor Wachstum, Wettbewerb und konzentriertes privates Eigentum an Produktionsmitteln im Fokus stehen, bildet die Haltung des IWF Nährboden für Ausbeutung von Mensch und Umwelt sowie Betrug (siehe etwa VW-Skandal und UBS-Manipulationen).

Weltmacht

Der IWF entwickelte sich von der Wächterin fester Wechselkurse zu einer Institution, die sich Länder mit Zahlungsbilanzschwierigkeiten annimmt. Wie zerstörerisch der Einfluss des IWF ist, erklärt der Journalist Ernst Wolff am 3. November 2015 ab 20:00 Uhr im Miller's Theater in der Mühle Tiefenbrunnen in Zürich.

© by Verein Gelddebatten – Okt. 2015

GeldDebatten
Filme Gespräche Initiativen